

Liebe... sie müssen zueinander finden!

eine One Piece Fanfic mit Nami und Sanji, die ineinander verliebt sind...

Von 4Kolibris

Kapitel 30: Streaker - Gegenwart

Kapitel 30:

Streaker - Gegenwart

Aces Sicht

Supergeiles Wetter war es an dem Julitag und ich trat aus dem Reisebüro, ohne Tickets gekauft zu haben. Ich würde ganz einfach meinen Flitzer nehmen und mit Ruffy in Österreich oder in die Schweiz fahren, dort bergsteigen, mit Rucksack und Messer kämpfen wir uns dann durch den Dschungel, mehr Ausrichtung braucht man da nicht. Zelten fand er ja schon immer toll, dieser Draufgänger. Ich rannte über die Straße, in mir kribbelte es nach Action, aber ich war mit meinem Schnittchen verabredet. Mein orangeroter Flitzer wartete bereits auf mich, auf seine Flammenmuster war ich immer sehr stolz gewesen, die hatten mein kleiner Bruder und ich mal aufgemalt. Mit Schwung setze ich mich hinters Steuer, drehte den Schlüssel im Zündschloss um und startete meinen Wagen. Beim Aufbrummen des Motors sahen ein paar Fußgänger zu mir und ich parkte aus, düste dann Richtung Nojikos Haus. Nur einen spontanen Zwischenstopp machte ich noch, um meinem Schnittchen einen Blumenstrauß bei der Tanke zu holen.

Sie machte mir die Haustür auf und smilte sofort, als sie mich sah. „Na, Puma?“ neckte sie mich, als ich das Haus betrat und ihr spielerisch die Blumen ins Gesicht streckte, sodass sie sich von mir fern halten musste. „Was ist denn, die sind für dich. Selbst gepflückt!“ log ich übertrieben und sie nahm mir die

duftenden Grashalme ab, ging in die Küche und suchte eine Vase aus. Ich schwang mich auf den Küchenstuhl und beobachtete sie dabei. „Wie war dein Tag?“ Diese klassische Frage stellte ich ihr des Öfteren, womit ich sie anscheinend immer bei guter Laune hielt. So fing ich meine Spielchen an, wo sie immer einwilligte, und sie kam schon auf mich zu. „Och, gaaaaaaaanz okay.“ Mit dem vierbeinigen Hocker kippte ich ein wenig vor und zurück, ließ sie keineswegs aus den Augen. „Sehr schön. Und was war dein bisheriger Erfolg?“ Da seufzte sie und schwang sich auf den Küchentisch, um höher als ich zu sitzen. „Ach, meine kleine Sis hat Liebeskummer. Und ich krieg das schon den ganzen Tag zu hören.“ jammerte sie theatralisch. Ach, unser kleiner Rotschopf war verknallt, richtig süß. Um Nojiko unter die Arme zu greifen machte ich ein Angebot. „Wenn du willst, nehme ich das in die Hand, ich kann ihr ja mal ein paar Tipps geben – so von Mann über Mann. Verstehst du?“ Sie lächelte dankbar, zeitgleich polterte jemand die Treppe herunter. Nami erschien in der Küche, Stress lag in ihrem Gesicht und sie erblickte mich erst auf den zweiten Hingucker. „Oh, hi Ace.“ Ich hob meine Hand zur Begrüßung. „Hi.“ Sie hatte das Telefon in den Händen und das konnte schon viele Storys laut werden, wie zum Beispiel nächtlich probiert anzurufen, bei Freundin ausgeheult, herumtelefoniert wo er sein könnte, keine Ahnung was. Nur passte das alles nicht zu Nami. „Was ist los?“ fragte ich und zeigte mit dem Kinn auf das Telefon und Nojiko antwortete großzügigerweise für ihre kleine Schwester. „Sie ist hin und weg, weil einer ihrer Freunde im Krankenhaus ist. Wer war das noch mal?“ „Sanji war das, Mann! Ace, du warst doch auch da! Die Ärzte hatten ihn am selben Abend noch raus gelassen, doch zu Hause geht er nicht ans Telefon.“ Ich hob die Augenbrauen, er wurde nicht eingeliefert? Um Nami von ihrer Trauerstimmung los zu bekommen, redete ich auf sie ein, ganz erwachsen eben. „Und deswegen machst du dir Sorgen? Vielleicht will er einfach nur seine Ruhe haben. Lass ihn doch.“ zuckte ich die Schultern, doch das beruhigte sie nicht im Geringsten.

Nami setzte sich auch an den Tisch und stützte den Kopf in ihre Hände, Nojiko schenkte Orangensaft ein und stellte das Glas direkt vor ihre Nase. „Dankeschön.“ sagte Nojiko in Namis Namen und hockte sich wieder auf den Küchentisch drauf. „Jetzt mach dir nicht so 'nen Kopf, der taucht

schon wieder auf.“

Ihre Aufmunterungsversuche gingen in die Hose, denn Nami schmoll ein wenig. Sie hatte bestimmt mitgekriegt, dass Nojiko vor anderen Leuten einfach so über sie sprach, damit dauernd neckte, weil sie vor allen Jungs, also ihren Freunden meine ich, immer so besorgt dastand, und das passte ihr natürlich nicht. Bei Nojikos Art war das völlig normal, doch von der großen Schwester immer in den Schatten gestellt zu werden ist sicher nicht leicht. Auch wenn das bei Ruffy und mir schon immer ganz anders war, konnte ich Namis Empfinden nachvollziehen, sie wollte wissen, was mit Sanji los war, doch Nojiko tat so, als wäre nichts gewesen, da sie auch nichts mitbekommen hatte. Ich setzte mich in Bewegung und lief zum Radio und bekam nach dem Anschalten auf halber Lautstärke das Lied 'Zombies' zu hören, von... wie hieß die Gruppe noch mal? 'Cranberries' glaube ich... Nojiko sah zu mir rüber und seufzte gespielt, da sich das Nesthäkchen nicht auflockern ließ. „Hey, Nami!“ fing ich an, um deren Aufmerksamkeit zu bekommen und lächelte sie breit an. „Du brauchst dir doch keine Sorgen zu machen, Sanji ist doch nicht vom Erdboden verschluckt worden. Wenn er irgendwo außerhalb vom Krankenhaus noch mal zusammengeklappt sein sollte, hätten ihn doch schon längst irgendwelche Leute gefunden. Der meldet sich schon wieder, versprochen.“ Ich wollte ihr ganz ehrlich Mut zusprechen, und auch Nojiko stimmte bei mir ein. „Genau, du weißt doch, Unkraut vergeht nicht.“ Nami richtete sich auf und trank vom Orangensaft, aber antwortete noch nicht. „Ich hab dir doch vorhin gesagt, dass sie Liebeskummer hat. Ihm geht's nicht gut und jetzt geht es ihr deswegen schlecht.“ meinte Nojiko, als sie zu mir rüber kam. Sie sprach absichtlich von Nami in dritter Person Singular, also als ob sie nicht da wäre, um sie zu ärgern. „Halt die Klappe, du hast doch keine Ahnung!“ reagierte die Rothaarige etwas zu schnell, jetzt hatte sie sich endgültig verraten, sie war auf jeden Fall in Sanji verknallt. Ich lachte ein wenig, weil das doch richtig lustig war, oder nicht?

Sanji, alter Schwede, den kannte ich schon seit fast drei Jahren, der war zu Beginn bei mir im Kickboxen und als er auf Ruffys Schule kam, hat er sich mit meinem kleinen Bruder angefreundet. Und jetzt ist die Schwester meiner Freundin in den Freund meines Bruders verliebt, richtig ulkig. Nur gefiel ihr das

überhaupt nicht, weil ich an dem Punkt lachte, und stand sauer auf. Sie wollte aus dem Zimmer raus laufen, doch Nojiko packte sie am Arm. „Hey hey hey, nun mach mal nicht so schnell.“ Nami blieb also im Zimmer stehen und sah ihre ältere Schwester an, welche bezaubernd und entschuldigend zugleich lächelte. „Ich mach mich doch nicht über dich lustig, Nami. Ich möchte nur nicht, dass du dich immer zu sehr um andere Leute kümmerst. Weißt du noch, als Vivi am Anfang diese Macke hatte? Da meintest du doch auch zu ihr, dass sie sich immer in alles reinsteigert, und genau das gleiche machst du gerade.“ Nami passte es wohl nicht so ganz, dass Nojiko Recht hatte, aber sie musste sich das eben anhören. Unerbittlich fuhr die Lilahaarige fort. „Ich muss dir einfach nur sagen, dass kein Junge es Wert ist, sich den Kopf so zu zerbrechen. Es sei denn, er hat schwarze Haare, Sommersprossen, einen gut gebauten Körper,...“ Wir beide kicherten, sie war doch wirklich der Hammer! Nojiko sprach weiter, wollte den Ernst nicht untergehen lassen. „Er ist doch nicht aus der Welt, den siehst du schon noch wieder.“ Jetzt entgegnete Nami ihr. „Du kennst ihn doch gar nicht! Du hast doch keine Ahnung, was los ist! Er ist beim Übernachtungswochenende bei Ruffy –also bei Ace– zusammengebrochen und wir haben den Notarzt gerufen. Weißt du, was ich mir da in die Hosen gemacht hab?“ Trotzig und fast schon vorwerfend sah sie Nojiko an, doch diese zuckte nur mit den Schultern. „Komm einfach mal wieder runter, der wird schon wieder gesund. Wenn die Ärzte ihn haben gehen lassen, wird’s schon nicht so schlimm gewesen sein, nicht wahr?“ Nami verschränkte die Arme und lief aus der Küche raus, bei der Treppe hoch in ihr Zimmer nahm sie je zwei Stufen auf einmal. Nojiko lief zum Kühlschrank und schnappte sich eine Schüssel mit Obst drin. „Was hast du mir denn Schönes vorbereitet?“ möchte ich neugierig wissen und sie holte zusätzlich zwei kleine Schälchen, mit kleinen Gabeln und es war doch tatsächlich ein Orangensalat. Schon als ich mein süßes Sahneschnittchen kennen gelernt hatte, war sie die totale Orangenvernatikerin.

erstellt am 03.05.2007

*4Kolibris,
Elena*